

Breitscheidweg

Heimfeld, seit 1976, benannt nach **Rudolf Breitscheid** (1874–1944), Reichstagsabgeordneter (SPD), Verfolgter des NS-Regimes

Ergänzt 2017 um die ebenso bedeutende Ehefrau **Tony Breitscheid**, geb. Drevermann (1878–1968)

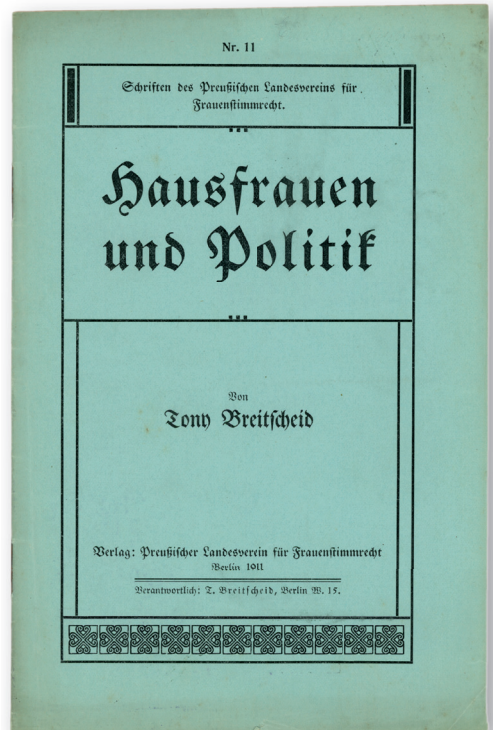
Neuer Erläuterungstext, benannt nach **Rudolph B.** (1874–1944), Mitglied des Reichstags (SPD), Opfer des Nationalsozialismus und dessen Ehefrau **Tony B.** (1878–1968), Frauenrechtlerin, Verfolgte des Nationalsozialismus

Rudolf Breitscheid war seit 1908 mit der Frauenrechtlerin **Tony Breitscheid**, geb. Drevermann verheiratet. Auch sie war wie ihr Mann Mitglied der SPD. Sie setzte dafür ein, dass die Frauen Stimmrecht bekamen.

Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten ging das Paar ins Exil nach Frankreich. Ende 1941 wurde Tony Breitscheid mit ihrem Mann von der französischen Polizei an die Nationalsozialisten ausgeliefert. Anfang 1942 wurde das Paar in das Konzentrationslager Sachsenhausen verbracht und von dort im September 1943 ins KZ Buchenwald. Dort war das Ehepaar in einer Sonderbaracke für sogenannte prominente Häftlinge untergebracht. Am 24. August 1944 wurde Tony Breitscheid bei dem Luftangriff auf die Hallen des Gustloff-Rüstungswerkes verschüttet, sie überlebte schwerverletzt. Rudolf Breitscheid kam bei dem Luftangriff entweder ums Leben oder wurde verletzt und dann von den NS-Wachen ermordet. Nach der Befreiung vom Nationalsozialismus zog Tony Breitscheid zu ihrem Sohn

nach Kopenhagen-Charlottenlund und kehrte bewusst nicht nach Deutschland zurück.

Text: Rita Bake



Eine der zahlreichen Schriften zum Wahlrecht für Frauen von Tony Breitscheid, erschienen 1911 in Berlin